

vorchristlichen Offenbarungsgeschichte durch Wort und That, in geheimnißvollen Vorbereitungen und Lipen nahegelegt worden. „Die Tiefe dieses Geheimnisses ist vom Beginn der Zeiten an unablässig vorgebildet und vorher verkündigt worden.“ Nun trägt Augustinus einen Abriss der Heilsgeschichte vor, indem er die vorchristliche Geschichte in fünf Perioden eintheilt, auf welche die christliche Zeitperode als die sechste und letzte folgt. In jeder Periode zeigt er das Walten des allmächtigen, gütigen, gerechten, geduldigen und barmherzigen Gottes, zu dessen Verherrlichung Alles dienen muß, und weist den vorbildlichen Charakter der alttestamentlichen Ereignisse und Personen nach. In dem geheimnißvollen Ereignisse der Sündflut,“ sagt er, „wo die Gerechten im Holze ihre Rettung fanden, ist die künftige Kirche angebildet, welche Christus, ihr König und Gott, durch das Holz seines Kreuzes über den Fluten dieser Welt erhält.“ Von den Heiligen des Alten Bundes sagt er: „Nicht nur ihre Worte, sondern auch ihr Leben, ihre ehelichen Verbindungen, ihre Söhne und ihre Thaten sind Prophezeiungen jener Zeit, in welcher die Kirche aus allen Völkern durch den Glauben an das Leiden Christi gesammelt dürfte.“ Bei der sechsten Periode angekommen, schildert er kurz das Leben Jesu und stellt es als Jugendbeispiel hin. „Jesus wollte nicht von Menschen zum König gemacht werden, weil er den Menschen, welche die Hoffart von ihm getrennt hatte, den Weg der Demuth zeigen wollte.“ Bei der Sendung des heiligen Geistes, welcher die Liebe in die Herzen eingegossen habe, weist er auf den Decalog hin und zeigt, daß die zehn Gebote in dem Doppelgebote der Liebe enthalten seien. Dann schildert er kurz die Verfolgungen der Kirche durch Juden und Heiden, ermuntert den Proselyten zum Glauben an die zukünftigen Dinge, besonders an die von den Heiden verspottete Auferstehung des Fleisches und an das Weltgericht, schildert mit ergreifenden Worten die ewigen Qualen der Hölle und die unvergängliche Wonne des Himmels, ermahnt zur Haltung der Gebote, warnt und schließt mit der Aufforderung an diejenigen, welche Gott lieben, beharrlich zu bleiben und eifrig und demüthig zu beten. — Diese Katechese ist für einen erwachsenen, halbgebildeten Heiden (einen aus den „Städtern“) berechnet, der Christ werden will, sie bleibt aber ihrem Inhalte nach auch für den religiösen Unterricht der christlichen Jugend wünschenswert. Alles, was Augustinus hier vorgebracht hat, muß auch Gegenstand des christlichen Jugendunterrichts sein, nur muß es in einer andern, andrer hohen, sprachlichen Form und in kleineren Abschnitten dargeboten werden. Allein es wäre verfehlt, gleich den allerersten christlichen Unterricht nach der Weise des hl. Augustin zu erteilen, denn das christliche Kind ist nicht in demselben Sinne taub, wie der Proselyt, den Augustin im Auge hat. Vielmehr steht es bereits unter Einwirkung des Christenthums; in seine Seele sind übernatür-

liche Kräfte eingesenkt, und es hat schon ein Stück des kirchlichen Lebens miterlebt. Es bietet darum dem Katecheten viel näher liegende Anknüpfungspunkte dar, und dieser wird den ersten Unterricht am besten beginnen, wenn er von dem Kreuzzeichen ausgeht, welches das Kind schon auf dem Schooße der Mutter zu machen gelernt hat. Ebenso wäre es einseitig, wenn man die Augustinische Katechese zum Muster für den ganzen christlichen Unterricht nehmen wollte, wie Augustin Gruber es versucht (aber nur für die drei untersten Jahrgänge durchgeführt) hat. Dieß verbietet schon der Umstand, daß Augustins Katechese von den Sacramenten ganz schweigt und von den Geboten nur im Allgemeinen spricht. Dagegen ist und bleibt die oben skizzirte Katechese ein herrliches Muster für den Unterricht in der biblischen Geschichte, indem sie nicht bloß die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der biblischen Katechese bestätigt, sondern auch für deren Einrichtung folgende dankenswerthe Fingerzeige gibt. 1. Augustin erzählt die heilige Geschichte in der Weise, daß Christus schon im Alten Bunde als deren Mittelpunkt erscheint. Er betont darum den vorbildlichen Charakter der alttestamentlichen Ereignisse und Personen und zeigt, wie in Christus und seiner Kirche alle Vorbilder verwirklicht worden sind. 2. Er trägt die biblische Geschichte vor, um in ihr die gnädige Führung Gottes nachzuweisen und die Glaubenslehren daran zu knüpfen. Seine Katechese weist nicht bloß wiederholt auf die Eigenschaften Gottes hin, sondern lehrt bereits alle Sätze des apostolischen Symbolums (und zwar größtentheils schon bei Behandlung des Alten Testaments), ohne sie freilich dem Proselyten als solche kenntlich zu machen. So sagt er bei Beschreibung der dritten (abrahamitischen) Periode: „Auch die Heiligen des Alten Bundes waren Glieder der Kirche Christi, obgleich sie früher gelebt hatten, als Christus der Herr dem Fleische nach geboren wurde. Denn der eingeborene Sohn Gottes, das Wort des Vaters, das gleich ist dem Vater und mit ihm gleich ewig, durch das alle Dinge gemacht sind, ist unfertwillen Mensch geworden, damit er das Haupt der ganzen Kirche als eines ganzen Leibes sei.“ Er ergreift sogar die Gelegenheit, um mögliche Einreden zu entkräften, z. B. warum Gott den Menschen erschaffen habe, obwohl er voraussah, daß derselbe sündigen und so seinen Rathschluß gewissermaßen vereiteln würde. 3. In ähnlicher Weise benutzt Augustin die biblische Geschichte, um Sittenlehren an dieselbe anzuknüpfen. Bei Erzählung des zweiten (moabitischen) Weltalters sagt er z. B.: „Gott schont auch diejenigen, von denen er weiß, daß sie in ihrer Verfehrtheit verharren werden, um uns durch sein Beispiel zu lehren, mit welcher Geduld wir die Bösen ertragen sollen, da wir nicht wissen, wie sie später beschaffen sein werden, und da er selbst, dem kein künftiges Ding verborgen ist, ihrer schon und sie leben läßt.“ 4. Die Erzählung der biblischen Ereignisse dient dem heiligen Lehrer dazu,